Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 43

Artikel: Die kluge Erfüllung des Zwecks
Autor: Nydegger, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine gemütliche Ecke im roten Salon.

Rechts:
Der Raum auf der Strassenseite wirkt elegant und gediegen

Ganz unten:
Die Bar ist mit allen neusten Schikanen eingerichtet

Unten:
Der rote Salon fesselt durch seinen geschmackvollen Stil

Die kluge Erfüllung des Zwecks

PHOTOS W. NYDEGGER

schafft noch nicht den Raum als Kunstwerk, aber in der Gestaltung des neuen Tea Rooms Wölfli hat die glückliche Hand des Architekten Rudolf Zürcher das fast Unmögliche Wirklichkeit werden lassen. Der alte Tea Room, der noch manchem Besucher als eine nüchterne Gaststätte in Erinnerung ist, hat sein Inneres in geschmackvoller Weise, in Farbe und Form, vollkommen verändert.

Wäre aber dem Architekten und dem Innendekorateur E. Pickert der Raum ohne Einschränkung zur Verfügung gestanden, so hätte nicht der Zweck die Dominante in der Gestaltung innegehabt. Das Gesetz und die damit verbundenen Vorschriften haben aber die freie Verfügungsmacht der Schaffenden in gewisse Schranken gewiesen, denen nur durch zweckentsprechende Mittel, klug durchdachte Kombinationen, Geschmack und Feingefühl die Schärfe genommen werden konnte.

Und so ist der neue Tea Room, trotz schwerer Vorbedingungen, in neuem Glanze erstanden. Die schöne und nützliche Ausstattung der Räume, das raffiniert erdachte Zusammensetzspiel der Farben, und das Ameublement brachten nicht allein Neues in den Raum, sondern auch Wohnliches und Gemütliches mit sich. Die gut angepasste Farbenverteilung der Tapeten in den Räumen, die Wahl der Stoffbezüge und die der Lichteffekte an die Gesamtwirkung mutet einen an wie ein gutklingender Akkord — wohltönend und angenehm in seiner Harmonie. Der Dienst am Kunden, besonders an der Bar und in der Küche, haben noch eine grundlegende Erneuerung erfahren. Die Bar, mit allen modernen Errungenschaften der Technik im Gastgewerbe versehen, ist die treibende Kraft im Betrieb. Ihre Lage ist so beschaffen, dass das ganze Lokal von da aus rasch, gut und sicher bedient werden kann. Die Küche im ersten Stock, schön und zweckmässig eingerichtet, liefert alle jene warmen Speisen, die in der Bar nicht hergestellt werden können. Eine sinnreiche Verbindung zwischen Küche und Bar vermittelt eine rasche Bedienung.

So zeigt der Tea Room Wölfli heute alle Vorzüge einer modernen und gepflegten Gaststätte und kann in seiner ganzen Art und Form als ein kleines Werk des Meisters angesprochen werden, gerade weil die kluge Erfüllung des Zweckes im Raum dem Ganzen zur Voraussetzung diente.

Die Fensternische im grünen Salon ladet zum Verweilen ein